

Liebe Leser\*innen,

nach einem weiteren Jahr mit vielen unerwarteten Herausforderungen hoffe ich, dass Sie dennoch ein paar angenehme Feiertage hatten und gut im neuen Jahr angekommen sind!

Ich bedanke mich an dieser Stelle für Ihr Interesse am med update und hoffe, dass in den kommenden Ausgaben 2023 wieder ein paar spannende Informationen für Sie dabei sind.

Mit herzlichen Grüßen aus Wien,  
Birgit Leichsenring

## Kurz-News

HIV-Glasgow 2022 - science is political .....	S. 2
HIV-Glasgow - ein Blick aufs große Ganze .....	S. 2
HIV-Glasgow - HIV-Therapie bei ukrainischen Flüchtlingen in Polen .....	S. 3
HIV-Glasgow - PrEP in der Ukraine .....	S. 3
HIV-Glasgow - mehr Aufmerksamkeit für MSM mit Migrationshintergrund .....	S. 4
MPOX - eine Abkürzung setzt sich durch .....	S. 4
MPOX - Impfung in allgemeinen Impfplan 2023 aufgenommen .....	S. 4

## Information der AIDS-Hilfen Österreichs

PlusMinus 02/2022 .....	S. 5
Ich will es wissen! die Bezirkstouren der AIDS-Hilfe Steiermark .....	S. 5
Platz vor Aids Hilfe Haus nach AIDS-Pionier umbenannt .....	S. 5

## Öffentlicher Infovortrag: HIV-Talk Online

HIV-Talk: 28. März 2023 - 18:00 Uhr .....	S. 6
---	------

## Information der Österreichischen AIDS Gesellschaft

HIV-Rückblick 2022 - Fortbildung für medizinisches Fachpersonal am 24.01.2023 .....	S. 6
HIV-Forschungspreis der ÖAG - Einreichfrist bis 28.02.2023 verlängert .....	S. 6
hivprep.at - neue DFP-Fortbildung für Ärzt*innen der ÖAG zur PrEP .....	S. 7
hivprep.at - Übersicht von PrEP-begleitenden Ärzt*innen in Österreich .....	S. 7

## Kurz-News

### HIV-Glasgow 2022 – science is political

Ende Oktober 2022 fand einer der großen medizinischen HIV-Kongresse Europas statt, die „Conference on HIV Drug Therapy“, kurz HIV-Glasgow genannt. Mit etwa 2.400 HIV-Ärzt\*innen und Forscher\*innen feierte die Konferenz ihr 30-jähriges Jubiläum im Hybridformat. Der thematische Fokus lag wie gewohnt auf klinischen Studiendaten und aktuellen Entwicklungen in der HIV-Forschung.

Mit dem Kommentar „Science is political“ wurde jedoch bereits in der Eröffnung veranschaulicht, dass Wissenschaft allein nicht ausreicht. Der Erfolg sämtlicher medizinischer Errungenschaften ist ohne adäquate gesellschaftliche, strukturelle oder finanzielle Rahmenbedingungen kaum oder nur unzureichend nutzbar, wie die Konferenz mehrfach betonte.

### HIV-Glasgow – ein Blick aufs große Ganze

Neben HIV-bezogenen Themen wagte die Eröffnung einen Blick aufs große Ganze. Denn in Bezug auf Infektionserkrankungen spielen übergeordnete Zusammenhänge eine immer größere Rolle. Der Vortrag stellte sein Fazit gleich an den Beginn: „Die veränderte Welt erfordert auch eine sich verändernde Wissenschaft, um zukünftige Risiken durch neue Infektionskrankheiten erfolgreich zu bekämpfen.“

Mit der veränderten Welt war z. B. die Klimaerwärmung gemeint. Sie ist mitverantwortlich dafür, dass sich das Auftreten mancher Infektionen geografisch verändert. Als Beispiel kann man die Tigermücke nennen, durch die Zika- oder Dengue-Viren übertragen werden. Ursprünglich ist die Tigermücke in tropischen Regionen beheimatet, mittlerweile tritt sie auch in Südeuropa auf. Prognosen gehen davon aus, dass sich aufgrund der verändernden Temperaturen die Tigermücke und mit ihr einige Viren über ganz Europa ausbreiten werden.

Neben dem Klima und den damit veränderten Lebensräumen hat die Globalisierung und die damit verbundene Mobilität massiven Einfluss. Je mehr Menschen und Waren weltweit unterwegs sind, desto mobiler sind auch Krankheitserreger. Und noch eine Ursache ist hausgemacht: die Urbanisierung. Je mehr Menschen auf engerem Raum zusammenleben, desto schneller breiten sich Erreger aus. Laut den Vereinten Nationen leben heute 56 % aller Menschen in städtischen Regionen und 2030 werden es über 60 % sein. Die Herausforderungen werden also keinesfalls weniger. Die SARS-CoV2-Pandemie hat dies nur zu deutlich bewiesen.

Allein diese drei Punkte zeigen, dass es überhaupt kein Wunder ist, dass das Potenzial für Infektionserkrankungen grundsätzlich zunimmt. Und dies ist keine besonders erhebende Perspektive, wenn man bedenkt, dass selbst gut erforschte Infektionen wie HIV bislang nicht eliminiert werden können, da es an adäquatem Umgang und den richtigen Rahmenbedingungen fehlt.

Quelle: Eröffnung Glasgow 2022 / Vietzen H. „Die globale Klimaerwärmung, ein Risiko für neue Viruserkrankungen im Menschen“, Virusepidemiologische Information 17/2022

## HIV-Glasgow – HIV-Therapie bei ukrainischen Flüchtlingen in Polen

Mit etwa 1,2 Millionen Menschen hält sich der Großteil der ukrainischen Flüchtlinge derzeit in Polen auf. Die beiden Länder unterschieden sich in Bezug auf HIV deutlich: Vor Kriegsbeginn erhielten in der Ukraine (ca. 43 Mio. Einwohner\*innen) etwa 130.000 Menschen eine HIV-Therapie, in Polen (ca. 38 Mio. Einwohner\*innen) waren es 15.000 Patient\*innen.

Seit März wurden 2.252 Menschen mit HIV aus der Ukraine in die HIV-Betreuung in Polen aufgenommen. 91,8 % hatten bereits in der Ukraine eine HIV-Therapie eingenommen, davon nahmen 70,3 % das Single-Tablet-Regime aus Tenofoviridisoproxilfumarat, Lamivudin und Dolutegravir (kurz TLD genannt) ein. Es handelt sich hierbei um eine HIV-Therapie, die nur in ressourcenlimitierten Regionen abgegeben wird. Sie ist daher in der Form in Polen (und auch in Österreich) nicht verfügbar. Insgesamt wurden 93,5 % aller HIV-Therapien umgestellt.

Die Studie zeigt auf, dass der Anstieg der HIV-Patient\*innen in Polen um 13 % nicht nur eine Herausforderung bezüglich personeller Ressourcen ist, sondern auch Aufmerksamkeit der Ärzt\*innen hinsichtlich der Therapieregime bedarf.

Quelle: Parczewski M: Clinical perspective on Ukrainian war refugee HIV care in Poland, HIV-Glasgow 2022 / Jatrof für Infektiologie 04.2022

## HIV-Glasgow – PrEP in der Ukraine

Vor Kriegsbeginn zeigte sich die Ukraine sehr erfolgreich in ihren PrEP-Programmen. In den etwa 250 landesweiten Anlaufstellen erhielten 2021 ca. 4.850 Menschen eine HIV-PrEP. Der Anstieg der PrEP-Starts war vor allem in Großstädten sichtbar: In Odessa z. B. nahmen im Januar 2021 nur 38 Personen eine PrEP, im Januar 2022 waren es 880. In Kiew stiegen die PrEP-Starts im selben Zeitraum von 303 auf 1.005. Im Vergleich zu PrEP-Kohorten westlicher Industriestaaten zeigen sich Unterschiede in den Charakteristika der PrEP-Klient\*innen. 26 % sind weiblich, 42 % gaben Sex unter Männern an, 18 % IV-Drogengebrauch und 2 % Sexarbeit. Bei 32 % wurde die PrEP in serodifferenten Partnerschaften eingesetzt. Letzteres dürfte mit der geringeren Therapieabdeckung der Ukraine zusammenhängen, wodurch der Schutz vor HIV durch effiziente Therapie der HIV-positiven Partner\*innen nicht immer gegeben ist.

Die in Glasgow präsentierten Zahlen zur PrEP spiegeln den russischen Angriffskrieg wider. Vor allem die landesinterne Ost-West-Migration ist sichtbar. Während z. B. der Zuwachs an PrEP-Klient\*innen in Odessa um ca. 530 % sank, stieg er im selben Zeitraum in Lwiv um über 800 % an.

Trotz Kriegshandlungen, zerstörter Infrastruktur und fehlender Ressourcen haben jedoch weitere 2.600 Personen seit Jahresbeginn 2022 mit einer HIV-PrEP gestartet. Eine Diskussion auf der Konferenz machte unter anderem auf zwei Punkte aufmerksam: einerseits, dass die Nachfrage nach PrEP auch in Zusammenhang mit sexueller Gewalt im Krieg stehen könnte. Und andererseits, dass positiv anzuerkennen sei, wie großflächig die PrEP in der Ukraine trotz geringer Ressourcen eingesetzt wird.

Quelle: Koval A: New challenges of PrEP implementation during Russian-Ukrainian war. HIV-Glasgow 2022 / Jatrof für Infektiologie 04.2022

## HIV-Glasgow – mehr Aufmerksamkeit für MSM mit Migrationshintergrund

Eine Studie in HIV-Behandlungszentren im Großraum Paris untersuchte die Charakteristika von knapp 1.000 Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), deren Geburtsort außerhalb Frankreichs liegt (28,7 % Lateinamerika, 20,9 % Europa, 17,4 % Nordafrika, 14,8 % Asien, 14,5 % Subsaharaafrika). Als häufigster Grund für die Migration wurden Chancen in Ausbildung bzw. Arbeitsplatz und sexuelle Orientierung angegeben.

Der Großteil der Männer (83 %) immigrierte nach dem 15. Geburtstag nach Frankreich. Viele befanden sich in schwierigen sozioökonomischen Situationen: 25 % waren ohne Aufenthaltstitel, 12 % ohne Krankenversicherung, 27 % arbeitssuchend, 45 % ohne eigene Wohnung. Bei mindestens 38 % von ihnen erfolgte die HIV-Infektion nach der Migration. Die Daten unterstreichen, dass der Situation von MSM mit Migrationshintergrund auch in Bezug auf HIV wesentlich mehr Beachtung zukommen sollte.

Quelle: Palich R: High proportion of born-abroad MSM acquire HIV after migration in France: HIV-Glasgow 2022 / Jatro für Infektiologie 04.2022

## MPOX – eine Abkürzung setzt sich durch

Seit Ende November 2022 empfiehlt die Weltgesundheitsbehörde WHO, die englische Bezeichnung „Monkeypox“ in „MPOX“ zu ändern. Hintergrund ist, dass die Bezeichnung „Monkeypox“ als rassistisch und stigmatisierend wahrgenommen werden kann.

Der Verständlichkeit halber werden von Seiten der WHO zunächst noch beide Begriffe (MPOX/Affenpocken) verwendet, um dann bis zum Jahresende 2023 den Begriff „Monkeypox“ gänzlich zu entfernen. Der vermutlich deutlichste Schritt in dieser Umbenennung zeigt sich in der ICD, der internationalen statistischen Klassifikation von Krankheiten und Gesundheitsproblemen (englisch „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“).

Auch hier (ICD-10 B04) soll der Begriff „Monkeypox“ in „MPOX“ umgeändert werden.

Quelle: <https://www.who.int/news/item/28-11-2022-who-recommends-new-name-for-monkeypox-disease>

## MPOX – Impfung in allgemeinen Impfplan 2023 aufgenommen

Zum Jahreswechsel wurde die Impfung gegen MPOX in den österreichischen Impfplan aufgenommen. Es gibt somit keine gesonderte Information und Impfempfehlung mehr, wie es im Zuge des MPOX-Ausbruchs 2022 der Fall war, sondern die MPOX-Impfung findet sich nun im Kapitel der Reise- und Indikationsimpfungen im allgemeinen Impfplan 2023.

Der gesamte Impfplan Österreichs findet sich hier: [Impfplan 2023 Version 1.1 vom 23.12.2022](#).

## Information der AIDS-Hilfen Österreichs

### PlusMinus 02/2022

Nach längerer Abstinenz haben wir es geschafft, das Informationsmagazin PlusMinus wieder neu zu beleben. Die aktuelle Ausgabe steht online unter [www.aidshilfen.at](http://www.aidshilfen.at) bzw. [www.aidshilfe-salzburg.at](http://www.aidshilfe-salzburg.at) zum Download bereit.

Der Artikel der Aidshilfe Steiermark stellt die Informationsplattform „Aus guten Grund – sexgesund“ vor. Blutspende beschreibt der Beitrag der Aidshilfe Wien. Die Aidshilfe Salzburg informiert über Phobien. Die medizinischen Artikel beschäftigen sich mit den Themen HIV und Impfungen sowie die Chancen und die Grenzen der HIV-Therapie. PulsHIV stellt ein wichtiges Zukunftsthema vor, nämlich HIV und das Älterwerden. Zu den Aktivitäten zum Welt-Aids-Tag haben wir eine Doppelseite mit Fotos gestaltet.

Text: Willi Meier, AIDS-Hilfe Salzburg

### Ich will es wissen! die Bezirkstouren der AIDS-Hilfe Steiermark

In der Steiermark leben ca. 65% der Menschen außerhalb des Großraums Graz. Am Land gibt es leider weniger Testmöglichkeiten und daher werden dort Infektionen oft spät entdeckt.

Rund 80 % der Personen, die sich bei der AIDS-Hilfe Steiermark testen lassen, sind aus Graz und Umgebung. Daher bietet die AIDS-Hilfe jedes Jahr ein einem steirischen Bezirk Vor-Ort-Testungen an. Dieses Angebot wird von einer breit angelegten Kampagne, sowie Vernetzungstreffen und Fortbildungen in Sozial- und Gesundheits-einrichtungen umrahmt. So wandert auch ein überdimensionales Red Ribbon mit, das immer an einem markanten Platz in der jeweiligen Bezirkshauptstadt angebracht wird.

Text: Manfred Rupp, AIDS-Hilfe Steiermark

### Platz vor Aids Hilfe Haus nach AIDS-Pionier umbenannt

Dr. Reinhardt Brandstätter leistete als Gründungsmitglied der AIDS-Hilfe und engagierter Aktivist wichtige Pionierarbeit in der HIV-Prävention. Brandstätter verstarb 1992 an den Folgen von AIDS. Am Welt-AIDS-Tag, dem 1. Dezember, wurde seine Persönlichkeit gewürdigt und die Verkehrsfläche vor der Aids Hilfe Wien (ehemals Liniengasse 60) in „Reinhardt-Brandstätter-Platz“ umbenannt.

Zu der feierlichen Kundgebung kamen die Initiatorin Professorin Dr. Rotraud Perner, Bezirksvorsteher Markus Rumelhart, sein Partner und HOSI-Aktivist Mag. Kurt Krickler, Ann Sophie-Otte von der HOSI Wien, Aids Hilfe Wien Vorsitzender Stefan Dobias sowie Vertreter\*innen und Freund\*innen der Aids Hilfe Wien.

Text: Juliana Metyko-Papousek, Aids Hilfe Wien

## Öffentlicher Infovortrag: HIV-Talk online

Der HIV-Talk ist ein regelmäßiger Online-Vortrag zum Thema HIV und gibt einen Überblick über biomedizinische Grundlagen, Übertragungswege, Testmöglichkeiten sowie HIV-Therapie, PEP und PrEP.

### **Dienstag, 28. März 2023 / 18:00–19:30 Uhr**

Den Link zum Online-Event finden Sie hier: [HIV-Talk online](#) – Teilnahme kostenfrei – keine Anmeldung.

Der HIV-Talk findet als ehrenamtliches Projekt von med-info.at in Kooperation mit unterschiedlichen HIV-spezifischen Expertisen in Österreich und mit inhaltlicher Freigabe der Fachgesellschaft ÖAG statt.

## Information der Österreichischen AIDS Gesellschaft ÖAG

### **„HIV-Rückblick 2022“ – Fortbildung für medizinisches Fachpersonal**

Unter dem Titel „HIV-Rückblick 2022“ wird von und mit der ÖAG bereits zum dritten Mal ein Online-Symposium angeboten, bei dem die beiden Experten Dr. Alexander Zoufaly aus Wien und Dr. Jürgen Rockstroh aus Bonn gemeinsam das vergangene Jahr Revue passieren lassen.

#### **HIV-Rückblick – Dienstag, 24. Januar 2023 / 18:00–20:00 Uhr**

Die Anmeldung zur DFP-approbierten Fortbildung für medizinisches Fachpersonal sowie einen öffentlichen Rückblick auf das vorherige Online-Event findet sich unter folgendem Link: [HIV-Rückblick 2022](#).

### **HIV-Forschungspreis der ÖAG – Einreichfrist bis 28.02.2023 verlängert**

Als medizinische Fachgesellschaft hat sich die ÖAG unter anderem zum Ziel gesetzt, wissenschaftliche und klinische Forschung in Österreich zu fördern und junge Kolleg\*innen zu motivieren, sich mit dem Thema HIV auseinanderzusetzen.

Im Jahr 2022 schrieb die ÖAG daher erstmals einen Forschungspreis für junge Wissenschaftler\*innen aus. Ausgezeichnet werden Arbeiten mit HIV-Bezug aus der virologischen Grundlagenforschung sowie der wissenschaftlich und klinisch orientierten Medizin.

Die Einreichfrist wurde bis zum 28. Februar 2023 verlängert; die Verleihung des ersten österreichischen HIV-Forschungspreises der ÖAG ist für März 2023 geplant.

Details und Informationen finden sich unter diesem Link: [ÖAG-Forschungspreis](#).

## hivprep.at – neue DFP-Fortbildung für Ärzt\*innen der ÖAG zur PrEP

Im Herbst 2022 veröffentlichte die ÖAG ein Statement zur HIV-PrEP in Österreich ([Statement der ÖAG](#)). Um die Forderung nach adäquater und breiterer Verfügbarkeit der PrEP als Fachgesellschaft aktiv zu untermauern und zu unterstützen, erstellte die ÖAG zeitgleich eine Online-Fortbildung für Ärzt\*innen.

Auf einer eigens erstellten Website [hivprep.at](https://www.hivprep.at) steht diese umfassende Online-Fortbildung mit 6 DFP-Punkten zur leitlinienkonformen PrEP zur Verfügung. Folgende Inhalte werden vermittelt:

- HIV allgemein, HIV-Epidemiologie und Maßnahmen zur Reduktion der Inzidenz
- Medizinische Begleitung einer HIV-PrEP, Medikation und Einnahmeschemata
- Symptomatik der akuten HIV-Infektion, Indikatorerkrankungen und HIV-Diagnostik
- Diagnostik und Therapie sexuell übertragbarer Infektionen (STIs) im Zusammenhang einer PrEP
- Impfungen gegen STIs

Das Fortbildungsprogramm richtet sich daher nicht nur an Kolleg\*innen, die eventuell PrEP anbieten möchten, sondern an alle österreichischen Mediziner\*innen, die mit Beratung über sexuelle Gesundheit und der Vermeidung von STIs inklusive HIV konfrontiert sind.

Online-Fortbildung der ÖAG zur PrEP > <https://www.hivprep.at/login>

## hivprep.at – Übersicht von PrEP-begleitenden Ärzt\*innen in Österreich

Voraussetzung für die leitlinienkonforme medizinische Begleitung einer PrEP ist die Expertise zum Thema HIV, anderen sexuell übertragbaren Infektionen und deren Diagnose und Therapie sowie selbstverständlich zur Durchführung einer PrEP nach international anerkannten Standards.

Auf der Website [www.hivprep.at](https://www.hivprep.at) listet die ÖAG PrEP-begleitende Kolleg\*innen auf, die mit der Fachgesellschaft in direktem Austausch stehen und mit den Qualitätsstandards einer PrEP vertraut sind. Diese Liste hat das Ziel, den Zugang zur PrEP in Österreich zu unterstützen, indem Personen, die sich mit PrEP schützen möchten und die dementsprechend notwendige ärztliche Begleitung suchen, eine schnelle und fundierte Übersicht erhalten.

Die Österreichische AIDS Gesellschaft (ÖAG) ist Österreichs medizinische Fachgesellschaft im Bereich HIV.

Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, die bestmögliche Behandlungsqualität in Österreich zu sichern. Wesentliche Aufgaben der ÖAG sind daher die Organisation von Fachtagungen und Fortbildungen, das Erstellen und Verbreiten von medizinischen Leitlinien sowie die Bildung einer Plattform für unterschiedlichste Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene. Dementsprechend versteht sich die ÖAG als offizielle Vertretung der HIV-Behandlung und HIV-Forschung in Österreich.

Die ÖAG betrachtet es zusätzlich als einer ihrer Kernaufgaben, andere medizinische Fachrichtungen, Berufe oder Einrichtungen im österreichischen Gesundheitssystem in Fragen zu HIV/AIDS zu beraten. Basierend auf ihrer Fachexpertise steht die ÖAG für Statements und Empfehlungen auch zu gesundheitspolitischen Maßnahmen im Bereich HIV/AIDS zur Verfügung.

Die ÖAG spricht sich klar gegen jegliche Form von HIV-bezogener Diskriminierung aus.

IMPRESSUM  
Österreichische AIDS Gesellschaft  
Bernardgasse 28, 1070 Wien

ZVR: 727376903  
E-Mail: [info@aidsgesellschaft.at](mailto:info@aidsgesellschaft.at)  
Web: [www.aidsgesellschaft.at](http://www.aidsgesellschaft.at)

Die ÖAG bedankt sich bei ihren fördernden Mitgliedern:

